

Parteitag des württ. Zentrums.

Stuttgart, 12. Dez. Am Sonntag vormittag begann der Landesparteitag der württ. Zentrumsparlei. Voraus ging eine Konferenz der Zentrumsparlei, bei der der Landesvorsitzende Ober-Reg.-Rat Beyerle die Vertreter der Zentrumsparlei begrüßte. Herr Bögle von der Presseabteilung des Staatsministeriums berichtete über die Parteipresse und Parteifunktionäre Neuter über die Württ. Zentrumsparlei. An der Aussprache beteiligte sich auch Justizminister Holz.

Von 10 Uhr vorm. ab tagte sodann die erste Landesversammlung der kommunalpolitischen Vereinigung der württ. Zentrumsparlei im Rath. Vereinhaus. Etwa 120 Gemeinderatsmitglieder aus allen Teilen des Landes nahmen an dieser Versammlung teil, die Gemeinderat Mahler-Stuttgart eröffnete. Minister des Innern Graf sprach über kommunalpolitische Programmpunkte des Zentrums. Als Hauptwort bezeichnete er es, die in 5 Bezirksversammlungen des Landes geleistete Vorarbeit zum Abschluß zu bringen und die Gründung der Landesvereinigung vorzunehmen. Oberster Grundsatz für die Mitglieder müsse es sein, sich auf den Boden des Christentums zu stellen. Sämtliche Angelegenheiten sollten nur von rein sachlichen Gesichtspunkten aus behandelt werden. Als eines der wichtigsten Gebiete bezeichnete der Redner die sittliche und körperliche Gesundheit der Jugend. Sein Bestreben sei, in jedem Bezirk ein Jugendamt mit mindestens einer Bezirksfürsorgerein zu errichten, denn die Uebelstände in der Kinderpflege seien in ländlichen Bezirken oft größer als in städtischen. Die beste Art, die Finanzen zu bessern, sei Sparsamkeit am richtigen Platz in allen Zweigen der Verwaltung und eine rationellere Bewirtschaftung des Gemeindevermögens. Grundsätzlich seien nur Unternehmungen mit monopolartigem Charakter (Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke) von den Gemeinden zu übernehmen. Alle darüber hinausgehenden Bestrebungen seien abzulehnen. — Abg. Bod-Rottweil sprach sodann über die Wohnungsfrage und die Wege, wie der Wohnungsnot zu steuern sei. Nach einer lebhaften Aussprache wurde zum 1. Vorsitzenden der kommunalpolitischen Vereinigung der Partei Minister Graf, zum zweiten Gemeinderat Mahler-Stuttgart, zum Kassier Prof. Dr. Bauer-Ludwigsburg, zum Schriftführer Herrn Gemeinderat Armbruster-Stuttgart gewählt. Die Wahl der 11. Bezirksparlei wurde den einzelnen Bezirken überlassen. Beschlossen wurde die Herausgabe eines eigenen Vereinsblatts ab 1. Januar 1922.

Nachmittags 3 Uhr tagte der Landesparteitag, wobei der Landesvorsitzende Oberregierungsrat Beyerle den Geschäftsbericht des Landesvorstands und Landessekretär Neuter den des Parteifunktionäres erstattete. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der Partei beträgt zurzeit 54864, die der Ortsgruppe 498. Landesvorstand und Landessekretariat erhielten die volle Anerkennung für ihre Arbeit. Der Parteibeitrag wurde auf 8 Mark für die Männer und 4 Mark für die Frauen erhöht.

Abends fand im Rath. Gesellschaften ein Begrüßungsabend statt, veranstaltet von der Zentrumsparlei Groß-Stuttgarts, bei dem Ministerialrat Bucher die Anwesenden begrüßte und Landtagsabg. Bod-Rottweil die Festrede hielt. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feier.

Die Landesversammlung.

Der heutige Montag brachte die eigentliche Landesversammlung der Zentrumsparlei. Aus allen Teilen des Landes waren die Vertreter gekommen und füllten den großen Saal des Vereinshauses St. Vinzenz bis zum letzten Platz. Oberregierungsrat Beyerle begrüßte die Erschienenen und gedachte des verstorbenen Königs, der das Land Württemberg in vorbildlicher Verfassungstreue als gütiger und milder Regent geleitet habe. Ferner gedachte der Vorsitzende dann auch der verstorbenen Zentrumsführer Trimborn, Burlage und Erzberger. Die ruhige Politik der Mitte habe sich bewährt.

Die Wirtin „3. goldenen Lamm“

Kriminalroman von Otto Höder.

21. (Nachdruck verboten.)

Die Röte auf den Wangen des Krämers verdunkelte sich; zornig blitzte es aus seinen nächtigen Augen über die schwächliche Gestalt des Beamten hin. „Herr Amtsrat, ich bin in meinem eigenen Haus und einen solchen Ton verbitte ich mir... und von dir, Bürgermeisterhüt! Ich auch etwas Gefechteres erwartet als solch dummes Geschwätz. Was kümmern dich meine Verhältnisse, daß du sie den Gerichtsherren auf die Nase binden mußt?“

„Lassen Sie den Bürgermeister aus dem Spiel,“ unterbrach ihn Martini schroff, der an seinem unbewußten Wesen immer mehr Anstoß nahm. „Sie verweigern die Antwort also? Gut. Haben Sie jetzt noch Geld im Hause?“

„Aber wohin zielt das nur?“ fragte Jungnickel voll unverkennbaren Erstaunens.

„Antworten Sie,“ drängte der Amtsrat. „Haben Sie Geld im Hause?“

„Nicht mehr als was in der Ledertasche sich befindet,“ sagte der Gefragte darauf, wie es Martini schien, erst nach kaum wahrnehmbaren Zögern.

„Ich eröffne Ihnen hiemit, daß ich kraft Amtes zu einer unverzüglichen Hausdurchsuchung bei Ihnen schreiten werde,“ versetzte der Amtsrat nun.

Jungnickel trat einen Schritt zurück; er hatte sich fäh verfährt. „Aber mit welchem Rechte?“ brachte er gepreßt hervor. „Ich bin ein ehrlicher Mann und mir keiner strafbaren Handlung bewußt.“

„So?“ fragte der Amtsrat zurück, indem er sich dicht vor ihm aufspannte und ihn durchbohrend anschaute. „Was haben Sie denn zum Beispiel die ganze Nacht draußen gemacht? Da legt sich doch jeder friedliche Bürger aufs Ohr.“

Landtagsabg. Prof. Dr. Daur-Ludwigsburg sprach sodann über „Kirchen- und Schulpolitik“. Ein staatliches Schulmonopol mit Zwangsschulcharakter zugunsten eines weltanschaulich gestimmten Schultyps und dahin gehört auch die Simultane und die weltliche Schule, sei unvereinbar mit der Trennung der weltlichen und geistlichen Gewalt, unvereinbar vor allem mit dem in der Verfassung geschützten Gewissens- und Erziehungsrecht der Eltern und unvereinbar mit dem Erziehungsrecht der Kirche. Auch das Recht der Ordensleute, in den Schulen tätig zu sein, soweit sie die nötigen staatlichen Prüfungen anzugeben haben, sei ein verfassungsmäßig gesichertes Recht. Die konfessionelle Lehrerbildung sei ein wesentlicher Bestandteil des Begriffs der konfessionellen Schule, die Gemeinschaftsschule als Regelschule sei abzulehnen. Sollten irgendwo Versuche gemacht werden, den Willen der Erziehungsberechtigten nicht zum Recht kommen zu lassen, sollten Maßnahmen unternommen werden, um auf dem Verwaltungsweg die Lehrerbildung zu simultanisieren und auf andere Grundlagen zu stellen, so werde der rücksichtsloseste Kampf da sein und das Zentrum werde ihn zu führen wissen. Ebenso seien simultane Schulbücher abzulehnen.

Minister Graf sprach über „Bundesstaat oder Einheitsstaat“. Die Zentralisierung der Gesetzgebung habe außer der Schablouierung auch noch andere Nachteile, so die Mehrkosten, die ein so riesiger Zentralapparat verschlingen müsse. Die Wasserköpfe der Reichsministerien seien unabweisbar. Die bisherige Tempo der Reichsgesetzgebung lasse die nötige Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden meist vermissen. Diesem Zustand gegenüber müssen wir bestrebt sein, das Eigenleben der einzelnen Länder soweit als möglich und nötig zu erhalten.

Justizminister Holz sprach über die gegenwärtige Lage der Zentrumsparlei und ihre Zukunft. Das Zentrum stehe trotz leidenschaftlicher Parteilämpfe und Angriffe fest und unerschütterlich da. Holz erwähnte auch den Ruf Stegerwalds nach einer neuen Partei, für welche das Zentrum den Stamm abgeben, die aber ein allen Christen gemeinsames politisches Programm haben solle. Die Verwirklichung dieser Ideen, sagte Minister Holz, wäre denkbar, aber das Programm Stegerwalds enthalte nichts Neues, es sei ein altes Zentrumsprogramm.

In einem weiteren Referat sprach der Abg. Kopp über die württembergische Landespolitik. Die Landtagsfraktion habe die Regierung in ihrem Bestreben, die Autorität des Staats zu wahren und den Gesetzen Achtung zu verschaffen, rücksichtslos unterstützt. — Ueber landwirtschaftliche Fragen sprach dann noch der Abg. Lins. Die Interessen der Landwirte seien im Anschluß an die Zentrumsfraktion besser gewahrt, als wenn die katholischen Bauern ihr eigenen Wege gingen. — An die Vorträge schloß sich eine lebhaft und anregende Aussprache.

Neues vom Tage.

Freiherr v. Neurath deutscher Botschafter in Rom.

Stuttgart, 12. Dez. Wie bereits kurz berichtet, wird der gegenwärtige deutsche Gesandte in Kopenhagen, Freiherr Konstantin v. Neurath zum deutschen Botschafter am Vatikan in Rom ernannt werden.

Freiherr v. Neurath, der jetzt im 49. Lebensjahr steht, war bis Ende 1918 Rabinetschef des verstorbenen Königs Wilhelm, dem er in den Tagen der Staatsumwälzung mit seltener Treue und Hingebung zur Seite gestanden hat. Neurath ist ein hervorragend gewandter Diplomat und man wird in seiner schwäbischen Heimat diese Berufung auf einen wichtigen Außenposten umso mehr mit Genugtuung begrüßen, als er bereits in seiner langjährigen früheren diplomatischen Tätigkeit die deutschen Interessen im Ausland mit Klugheit und Tatkraft vertreten hat.

Rathenau zurück.

Berlin, 12. Dez. Dr. Rathenau ist gestern abend aus London nach Berlin zurückgekehrt. Ueber das Er-

gebnis seiner Reise sind noch keinerlei Mitteilungen gemacht worden.

Bericht Rathenaus.

Berlin, 12. Dez. Dr. Rathenau erstatte heute Vormittag dem Reichskanzler Bericht über seine Londoner Besprechungen. — Heute Nachmittag beschäftigte sich das Reichskabinett mit der Entschädigung und den Londoner Besprechungen.

Prozeß Jagow und Genossen.

Berlin, 12. Dez. Als Zeuge wurde heute der sächsische Oberfinanzrat Bang vernommen, der nicht vereidigt wird, weil ein Verfahren gegen ihn geschwebt hat, das auf Grund der Amnestie aber eingestellt wurde und weil der Zeuge der Teilnahme verdächtig ist. Generalleutnant v. Salden sagte aus: Am Abend des 12. März erfuhr ich, daß Lüttich entlassen worden war. Ich fuhr zu Lüttich nach Berlin und dieser erzählte mir von seinem Vorhaben. Ich suchte ihn davon abzubringen. Am Morgen des 14. März war ich Zeuge einer sogenannten Kabinettsitzung, in der ich die drei Angeklagten sah. Wangerheim sprach viel über wirtschaftliche Dinge. Die Versammlung machte einen ziemlich verworrenen Eindruck. Auf die Frage eines Zeigers bemerkte der Zeuge, von den Vorbereitungen des Unternehmens habe er früher gehört, aber nicht geglaubt, daß Kapp so wenig vorbereitet hätte. Ich hatte den Eindruck, daß nach dem Verschwinden der alten Regierung eine neue auf Grund der republikanischen Verfassung gebildet werden sollte. Reichsjustizminister a. D. Schiffer: Morgens ging ich in die Reichskanzlei zu Kapp, bei dem ich Falkenhayn und andere antraf. Kapp fragte mich, ob ich die Konsequenzen aus den Ereignissen ziehen wolle. Ich erklärte, er habe kein Recht zu seinem Vorgehen, aber mir ständen Machtmittel zum Widerstand nicht zur Verfügung. v. Jagow mischte sich ein und sagte mit einer mißachtenden Handbewegung: Wie kann man nach den Novembertagen in diesem Hause von Recht sprechen! Ich traf in meinem Ministerium zwei Offiziere, die mich verhaften wollten. Ich wurde veranlaßt, das Haus nicht zu verlassen. Mein Ehrenwort zu geben, habe ich abgelehnt. Der Zeuge spricht dann von den Verhandlungen der Partei über die in Aussicht genommene Amnestie.

Falsches Gerücht.

Berlin, 12. Dez. Wie die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) mitteilt, ist die Nachricht, daß die Darmstädter Bank, insbesondere deren Münchener Filiale, größere Dividendenverluste erlitten haben soll, völlig aus der Luft gegriffen.

Technische Nothilfe in Oberhessen.

Darmstadt, 12. Dez. Durch plötzlichen Ausfall der oberhessischen Bergleute und der Arbeiter des Kraftwerks Bessersheim bei Friedberg ist seit Freitag die gesamte Licht- und Kraftversorgung Oberhessens in Frage gestellt. Die Arbeiterschaft hat auch die „Notstandsarbeiten“ verweigert. Die hessische Regierung hat deshalb dem Einsetzen der technischen Nothilfe stattgegeben. Die technische Nothilfe hat heute früh mit 150 Nothelfern eingegriffen.

Großfeuer bei Reichardt u. Co.

Hamburg, 12. Dez. Die Fabrikanlagen der Kasao Compagnie Theodor Reichardt G.m.b.H. in Wandsb. wurden gestern morgen zum zweitenmal in diesem Jahr von einem Großfeuer heimgesucht. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man zur Stunde noch nichts Näheres, schließt jedoch, insbesondere da seit Samstag nachmittag der Betrieb ruhte, auf Brandstiftung. Für die Beseitigung der Täter setzt die Direktion 50 000 M. Belohnung aus. Der Schaden ist erheblich.

Arbeiterunruhen in Spanien.

Bilbao, 12. Dez. Streikende Arbeiter einer großen Goldwarenfabrik haben am Samstag eine Gruppe Arbeiter, meistens Deutsche, die die Streikenden ersetzen sollten, angegriffen. 1 Mann wurde getötet und 7 verwundet.

Der Krämer konnte seinen Blick nicht ertragen; er schaute zur Seite. „Ich verstehe Sie nicht,“ brachte er verwirrt hervor, „wie meinen Sie das... ich war nicht aus dem Hause.“

„Lügen Sie nicht!“ unterbrach ihn der Amtsrat scharf und verächtlich. „Nichts entwürdigt einen ehrliebenden Mann mehr, und für einen solchen wünschen Sie doch gehalten zu werden.“ Dann, als der Krämer nun bis unter die Haarwurzeln erbleichte, aber mit gesenkten Augen schwieg, setzte er hinzu: „Erinnern Sie keine Ausrede, das ist überflüssig. Es steht bereits fest, daß Sie sich vor acht Uhr abends entfernt haben und kurz nach drei Uhr früh zurückgekehrt sind. Das sind reichlich sieben Stunden. Was haben Sie in der Zwischenzeit getan?“

„Das kümmert niemand etwas, jedenfalls nichts Unrechtes,“ sagte Jungnickel mit einem Anflug von Trotz.

„Und wo hielten Sie sich gestern nachmittag auf? Da verließen Sie auch nicht Ihr Haus?“ Martini lächelte überlegen, als der Gefragte nur widerwillig mit dem Kopf schüttelte. „Nun, ich will Ihrem Gedächtnis nachhelfen. Sie machten die Neustädter Landstraße unsicher, hielten sich bei der ersten Schroffen Bodensenkung auf, wo die Straße einen Hohlweg bildet. Dort lagen Sie auf der Lauer, waren bald auf der einen, bald auf der anderen Böschung, um zuletzt über die eine Felswand hinter das Steinernen Meer sich erstreckt, hierher zurückzukehren. Hiesel benützten Sie den Fußpfad, der ums Dorf führt, betraten auch dieses Grundstück hier von der Gartenseite.“

Zuerst hatte Jungnickel den Amtsrat voll maßlosen Erstaunens angeschaut, als begriff er nicht, woher diesem solche Kenntnis kommen konnte; allmählich aber hatten sich seine Stirnfalten wieder geglättet und als Martini zu Ende war, umspielte seine Lippen ein Lächeln. „Herr Rat,“ sagte er, „nichts für ungut, aber so dumm wie andere Leute ausschauen, bin ich noch

lange nicht... was soll ich draußen im Walde zu tun haben? Es war viel zu schlechtes Wetter gestern. Ich war schön daheim, vermut' ich.“

„Bermuten Sie!“ spottete Martini gallig nach. „Woher wurde Ihr anderes Stiefelpaar dann so schmutzig?“

„Welche Stiefeln? Ich besitze nur dieses eine Paar“, versetzte Jungnickel und wies auf die blankgewaschenen Stiefel an seinen Füßen. „Bin überhaupt froh bei den schlechten Zeiten, ein Paar ganze Schuh' zu besitzen.“

„Nun lügen Sie schon wieder. Ich spreche von dem andern Paar, das Ihre Frau gestern abend noch zum Dorfschuster brachte.“

„Davon ist mir nichts bekannt.“ Jungnickel wendete sich der blonden jungen Frau zu, welche eben zögernd die Treppe vom Oberstod herunterkam und mit einem zurückhaltenden Blick voll tiefen Mißtrauens die Amtanten musterte. „Denken, da komm' mal her. Hast du gestern abend Stiefel von mir zum Schuster getan?“

Die Gefragte nickte unmerklich. „Ja, die alten.“

„Ich sagte dir doch, du sollst sie wegstellen.“

„Sie waren noch gut, das meinte der Meister auch. Ich wollte, — sie trat rasch einen Schritt näher auf ihn zu — „ich sag' es dir nachher, was ich damit wollte,“ flüsterte sie.

Stübig schaute ihr Mann sie an. „Nun wird's Tag,“ brummte er. „Ich habe doch kein überflüssiges Geld. Ich sagte dir's doch, daß die Stiefeln ohnehin zu eng waren, antun kann ich sie nimmermehr.“

„Ich denke, der Schuster soll sich spüten, weil Sie die Stiefel noch heute brauchen, um nach der Kreisstadt zu gehen?“ fragte Martini dazwischen.

„Ich glaub', dem Beschengst rappest's!“ brummte Jungnickel unwirsch. „Aber was gehen Sie denn eigentlich meine Stiefel an? Hat sie darum die hohe Obrigkeit zu kümmern?“ Er lachte gereizt.

(Fortsetzung folgt.)



Strafverfahren gegen einen früheren polnischen Minister.

Warschau, 12. Dez. Die Landtagsfraktion der Polnischen Volkspartei hat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, gegen den früheren polnischen Finanzminister Grabski ein Strafverfahren wegen Mißbrauchs seines früheren Ministeramtes einzuleiten. So hat er einem Verwandten des früheren Außenministers Sapieha, dem Fürsten Sobanski, ein Darlehen in der Höhe von 10 000 Pfund Sterling gewährt, obwohl diese hohe Summe nur mit Werten von 70 000 polnischen Mark gedeckt war. Fürst Sobanski sollte noch weitere Gelder geliehen bekommen. Als an Grabskis Stelle jedoch Steczkowski kam, wurde die weitere Auszahlung eingestellt.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. (Vom Landtag.) Der dem Landtag zugewandene Entwurf zur Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt in einem einzigen Artikel die Zuständigkeit des Amtsgerichts für die in dem Gesetz über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 dem Vormundschaftsgericht übertragenen Berechtigungen und sieht die Dringlichkeit des Gesetzes vor, sodas daselbe am 1. Januar 1922 in Kraft treten kann.

Ausbau der Wilhelmtheater-Anlagen. Die Wilhelmtheater-Gesellschaft will die ganzen Wilhelm-Anlagen in ein Erholungs- und Vergnügungs-Unternehmen umgestalten, nachdem die Gründung der Mineralbad-A. G. die Ausbattung der Stuttgart-Cannstatter Mineralquellen in die Hand nehmen wird. Es soll zunächst eine Umbildung des Theaters vorgenommen werden. Ein Kunstfreund hat bereits eine ansehnliche Summe gestiftet.

Stuttgart, 12. Dez. (70. Geburtstag.) Kommerzienrat Reinhold Beringer, vormaliges Mitglied des Gemeinderats Stuttgart, seit 37 Jahren Ehegatte der Firma H. G. Beringer, vollendet gestern sein 70. Lebensjahr. Er ist bekannt als positiver christlicher Politiker und ist Mitbegründer der „Süddeutschen Zeitung“. In der Geschäftswelt genießt er großes Ansehen und steht an der Spitze des württembergischen Verbands der Großhändler mit Garnen, Kurz-, Weiß- und Wolllwaren.

Stuttgart, 12. Dez. (Der silberne Sonntag.) Der geistig: Sonntag, ein Silber überm genannt, was im Weihnachtsgeschäft eine Steigerung bedeuten sollte, brachte huer den Geschäftslenten, soviel man hört, starke Enttäuschungen. Wohl gab es in den Straßen der Stadt zahlreiche Neugierige, die sich die Schaufensterauslagen besehaueten, aber in den Geschäften selbst wollte kaum ein Kauf vor sich gehen. Die Warenhamsterei vom November hat das Weihnachtsgeschäft verdorben und der Masse der Käufer ist nunmehr das Geld ausgegangen.

Vom Tage. In den letzten Wochen sind auf dem Nordbahnhof wiederholte Güterwagen erbeutet und beraubt worden. Den Tätern sind beträchtliche Mengen an Butter, Käse und anderen Lebensmitteln in die Hände gefallen.

Die Grippe hat sich auch in Stuttgart eingenistet und bereits starke Ausdehnung angenommen. In einem großen Banthaus soll z. B. wie uns mitgeteilt wird, weit aus der größte Teil des Personals erkrankt sein. Die trockene, staubverfüllte Luft der letzten Zeit begünstigte die Verbreitung der Krankheit außerordentlich. Nach zwei oder drei nachhaltigen Nebeltagen ist bei neu eintretendem frostigem Wind wieder trockene Kälte einzusetzen. Die ersehnten Niederschläge wollen sich immer noch nicht einstellen.

Heilbronn, 12. Dez. (70. Jahre.) Prälat Dr. Dopffel feiert am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Er war früher Stadtpfarrer in Neulingen, Defan in Geislingen und hier. 1917 wurde er zum General-Intendanten ernannt. Im Krieg verlor er zwei Söhne.

Göppingen, 12. Dez. (Todesfall.) Im hiesigen Kranthaus starb nach längerem Leiden Studienrat Raimund Rau im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbene war drei Jahrzehnte lang Lehrer an der hiesigen Mädchenrealschule.

Gattenhofen O. L. Göppingen, 12. Dez. (Schönes Weihnachtsgeschenk.) Der Stifter des z. B. im Bau befindlichen Gemeindehauses und der Turnhalle, E. J. Siller in Cleveland, gebürtig von hier, hat der Gemeinde als Weihnachtsgeschenk 90 000 M. zur Bezahlung der Wasserleitungsschuld überwiesen.

Kirchheim u. L., 12. Dez. (Lehrer als Schöpfung.) Während früher den Lehrern an Volksschulen das Amt eines Schöpfung oder Geschworenen unzugänglich war, ist nunmehr eine Änderung eingetreten. Beim hiesigen Amtsgericht wurde kürzlich ein Lehrer als Schöpfung vorgeschlagen und bestellt.

Stammheim O. L. Calw, 12. Dez. (Brand.) In der Nacht auf Sonntag entstand in einer Holzkatte der Gebr. Beck ein Brand. Es wird Brandstiftung vermutet. Das Feuer dehnte sich auf das Wohnhaus der Gebr. Beck und zwei Doppelscheuern aus. Die Gebäude brannten sämtlich nieder.

Neulingen, 12. Dez. (Verhaftete Diebin.) Eine in einer hiesigen Fabrik angestellte Direktrice, die in Stuttgart wohnhaft ist, wurde wegen Diebstahls von Textilwaren festgenommen. Ein größerer Posten Ware wurde in ihrer Wohnung beschlagnahmt.

Freudenstadt, 12. Dez. (Eine Abstimmung.) An der gestrigen Abstimmung der Einwohner von Friedrichstal über eine Eingemeindung nach Freudenstadt beteiligten sich 93 Prozent der Stimmberechtigten. Für die Eingemeindung nach Freudenstadt wurden 183, für eine solche nach Battersbrunn 53 Stimmen abgegeben.

Mergelstetten, 12. Dez. (Das Gewissen.) Ende vorigen Jahres wurde im Stationsgebäude hier ein großer und Geld entwendet. Nunmehr wurde der erbeutete Geldbetrag mit 2300 M. nebst 100 Mark Zinsen übersandt mit einem mit Maschinenschrift geschriebenen Zettel und der Unterschrift „Neue in Biorheim“.

Ravensburg, 12. Dez. (Todesfall.) Der seit 1904 im Dienst stehende Oberbürgermeister Andreas Reichle ist nach kurzem Leiden unerwartet rasch gestorben.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck im Osten hat sich wieder verstärkt. Die Stürme ziehen nordwestlich vorüber. Am Mittwoch und Donnerstag ist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Dez. Das neueste Badische Gesetz- und Verordnungsblatt (73) enthält Verordnungen des Staatsministeriums über den Vollzug der Bestimmungen über die Vergünstigungssteuer und über die Landesfeuerwehrunterstützungskasse.

Karlsruhe, 12. Dez. In der letzten Zeit ist in verschiedenen Städten ein angeblicher Vertreter einer Zuderfabrik aufgetaucht, der bei Kaufleuten Bestellungen auf Zuder machte und sich Vorschüsse erschwindelte. Der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, diesen Betrüger festzunehmen. Er wurde u. a. von den Gerichtshöfen in Mosbach, Würzburg und Heilbronn gesucht.

Mannheim, 12. Dez. Der Anilinkonzern befaßt sich mit der Schaffung von etwa 100 bis 150 Millionen Mark neuer Aktien, um die Erfordernisse für den Wiederaufbau in Oppau zu decken. Das Grundkapital beträgt bei den höchsten Farbwerken, der Bad. Anilin- und Sodafabrik und den Elberfelder Farbfabrikanten Bayer je 400 Millionen M. Stammaktien und je 30 Millionen M. Vorzugsaktien, bei Treptow 136 Millionen M. Stammaktien und 10 Millionen M. Vorzugsaktien, bei der Chemischen Fabrik Griesheim Elektron 100 Millionen M. Stamm- und 8 Millionen M. Vorzugsaktien. Mit Weiler ter Meer und Leopold Cassella und Co. sind es insgesamt 1620 Millionen Millionen M. Stammaktien und 142,32 Millionen M. Vorzugsaktien.

Neuenburg b. Müllheim, 12. Dez. Der Güterverkehr nach dem Oberrhein ist zur Zeit wieder sehr lebhaft. Vor allem wird Holz in großen Mengen ausgeführt. Ueber die Rheinschiffbrücke kommen täglich große Viehspannerwagen mit Baumwollstoffen und anderen Textilwaren aus den großen Fabriken des Oberrheins nach Baden.

Neustadt i. Schw., 12. Dez. Vor einiger Zeit erregte hier die Verhaftung des 48jährigen Reallehrers Richard Hörth erhebliches Aufsehen, dem vorgeworfen wurde, er habe sich als Klassenlehrer der Realschule in Neustadt i. Schw. fortgesetzt an Schülerinnen der Sekta bis Untersekunda vergangen. Die Freiburger Strafkammer hat sich jetzt mit der Anklage befaßt, sprach aber den Angeklagten frei, weil ein völliger Beweis für ein nach dem Gesetz strafbares Verschulden des Angeklagten nicht erbracht sei.

Wullendorf, 12. Dez. Der mit württ. Staatshilfe seinem Ende entgegengehende Bahnbau von Ravensburg über Oberheuringen bis an die badische Grenze findet im badischen Bodenbezirk wenig Gegenliebe, weil dadurch einer der besten badischen Landwirtschaftsbezirke in das württ. Interessengebiet einbezogen wird. Man sollte meinen, daß unbedingt versucht werden müßte, die bad. Landwirtschaftlichen Erzeugnisse Baden zu erhalten, zumal in Lorbaden, wo die Lebenshaltung durch die Nähe der Schweiz eine ungemein teure ist. Die Nichtbeachtung dieser Frage seitens des Landtags wäre, so schreibt man uns, um so weniger zu rechtfertigen, als in Mittelbaden bereits durch Württemberg badische Interessen gefährdet zu sein scheinen.

Freiburg, 12. Dez. Die Gruppe der hiesigen Lebensmittelhändler im Handelsschutz- und Rabattpartei nahm in einer Versammlung Stellung zu der jüngst hier vorgenommenen Lebensmittelsteuer in verschiedenen Protesten. Die Versammlung erhob energischen Protest gegen diese „Mazzia“ nach Lebensmittel. Es wurde betont, daß der Kleinhändler unter den Folgen der Preisschwankungen am meisten leidet. Es sei Sache der Behörden, die Gegensätze nicht zu verschärfen, sondern ausgleichend zu wirken.

Spiel und Sport.

Fußball.

Fr. Die Ligaverbands spiele, die nunmehr durch die Pokalrunde des nächsten Sonntags sowie durch die Weihnachtsspiele eine Unterbrechung finden, brachten am 11. Dezember neben recht scharfen und teils auch überraschenden Kämpfen nur wenig spannende Kämpfe. In Württemberg verliefen die Spiele mit Ausnahme des Spiels der Stuttgarter Kickers gegen Heidebach, in welchem Feuerbach eine ungewöhnlich scharfe Note ins Spiel brachte, ohne Ueberraschungen. Die Ergebnisse sind: Kickers - Feuerbach 4:1; Ulm 94 - Zuffenhausen 3:0; Tübingen - B. S. 1:5; Sportklub - Gmünd 2:0; Cannstatt - Eintracht 0:4; Bödingen - B. S. 2:0. - Südwest: Weiertheim - B. S. Forzheim 0:2; Durach - F. C. Forzheim 0:3; Sportklub Forzheim - Sportklub Freiburg 2:4; Birkenfeld - Mühlburg 3:3; F. C. Freiburg - Lörrach 11:0; Phönix Karlsruhe - Offenburg 3:0. - Oberrhein: Darmstadt - Waldhof 1:0; Käfertal - Lindenhof 0:6; Neckarau - Pfungstadt 9:1; Sandhofen - Bühlstadt 3:0; Feudenheim - Friedrichsfeld 5:0; Heideberg - Mannheim 07 1:1; Phönix - Gertha Mannheim; 0:1; Schwepingen - B. S. Mannheim 0:6. - Nordbayern: Franken Fürth - F. C. Nürnberg 0:4; Spielbg. Fürth - Erlangen 3:0. - Südbayern: Neubausen - Wader Mühl 1:15; Bayern München - Landschut 5:0; Sportvereingung - M. T. B. München 3:1.

Im Fußball-Länderpiel Norddeutschland - Nordholland in Hamburg gewinnt Norddeutschland mit 5:1 Toren.

Hoch.

Im Hoch-Länderwet lampi Süddeutschland - Oesterreich gewinnt in München Süddeutschland nach überlegenem Spiel mit 8:0.

1. F. C. Nürnberg - Spielbg. Fürth 3:1; Kraftsport. Stuttgart - Eintracht Stuttgart 2:2.

Radsfahren.

Das Neuhorler Sechstagerennen gewann die australische Mannschaft Brocco-Goulet mit 3946,877 Kilometer vor Ritt-Coburn.

Der Württ. Radsahrer-Landesverband hat die Meisterschaft über die lange Strecke dem Achalm-Zoikernbezirk zur Ausrichtung übertragen.

Der Neue und das Weingeschäft.

Zur Lage im Weingeschäft schreibt die „Deutsche Weinzeitung“: Die neuen Weine haben eine flotte Gärung hinter sich, haben sich im allg. meinen rasch geklärt und sind demgemäß früher denn sonst probierfähig. Das Urteil ist in allen Weinbaugebieten fast das gleiche: der 1921er ist ein Qualitätswein, aber über die weitere Entwicklung und den Bau der Weine ist man sich noch nicht einig, denn fast überall herrscht ein Mangel an Säure, der unter Umständen auf Kosten der Harmonie sich bemerkbar machen kann. Auch neigen die Weine, wie alle derartigen Produkte, leicht zum Rahn werden und bedürfen daher einer besonders sorgfältigen Pflege. Die zahlreichen Auslesen und Spizen werden eine längere Zeit im Ausbau in Anspruch nehmen, da der Ueberfluß an Zuckergehalt öftere Nachgärungen herbeiführen wird. Der Absatz in den neuen Weinen war im Herbst ziemlich lebhaft, ließ aber bei den stets steigenden Forderungen allbald nach und kam in eine gewisse Stockung, bis jetzt die Probierfähigkeit wieder mehr oben in das Geschäft brachte. Die Preise bewegten sich dabei stets in aufsteigender Richtung und bei ziemlicher Zurückhaltung seitens der Käufer. Am lebhaftesten war seit Herbst der Verkehr in 1920er Konsumweinen, die in noch größeren Posten vorhanden waren und rasch abgelaufen wurden. Der Handel wollte sich noch einige mahen in etwas preiswerteren Sachen eindecken; auch kam man allbald zu der Einsicht, daß diese Säuerlinge besonders geeignet sind, den säurearmen 1921ern etwas an die Weine zu helfen, also besonders als wertvolle Verschnittobjekte zu betrachten waren. Die rasch zunehmende Nachfrage brachte eine rasche Preissteigerung, so daß auch diese Weine, die von ihrem Verkaufspreis fast auf die Hälfte gesunken waren, allbald die ursprüngliche Höhe erreichten und beschritten.

Kotales.

Wie erkennt man echte Diamanten? Ein Londoner Fachblatt macht darauf aufmerksam, daß man beim Einkauf von Diamanten nie die „Zungenprobe“ unterlassen sollte. Echte Diamanten fühlen sich an der Zunge besonders kalt an, während ein gefälschter ein warmes Gefühl erregt.

Die Änderung der Grenze bei Chhatanpru. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der die Änderungsgrenze bei Chhatanpru von 2000 auf 8000 M. erhöht. Das Gesetz soll rückwirkend Kraft für alle seit dem 1. Oktober 1921 fällig gewordenen Beiträge erhalten.

Die Leistungen der Angestelltenversicherung. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband La des geschäftliche Stuttgart, teilt uns folgende mit: Durch das Abänderungsgesetz vom 28. Juli 21 zum Versicherungsgegesetz für Angestellte sind die Angestellten mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1500 bis 3000 M. versicherungspflichtig geworden. Für einen solchen Neversicherten beträgt das jährliche Beitrag nach 10 Jahren 2280 M. Nach dem Tode des Versicherten werden dann an die Witwe, auch wenn sie volljährig ist, 1236 M. Jahresrente und an die Kinder unter 18 Jahren je 475,20 M. Rente gezahlt. Nach dem Ableben der Witwe erhält jedes Kind 552 M. Rente. Außerdem kann derselbe Versicherte vorher bereits ein Heilverfahren genossen haben; die Durchschnittskosten haben schon im Jahr 1920 für einen Aufenthalt in einer Lungenheilstätte 2578 M., in einem Sanatorium 1440 M., in einem Bad 1332 M. betragen. Von diesen Leistungen kommt das bloße jährliche Ruhegeld dem Gesamtbeitrag nahe, den der Versicherte in den 10 Jahren selbst aufgebracht hat, nämlich 2880 M.

Bermischtes.

Das Ende der Kleinrentner. In Kassel haben sich in letzter Zeit neun Kleinrentner aus Mahrungsorgen das Leben genommen, sieben A einrentner sind in den letzten vier Wochen an den Folgen von Unterernährung und Entkräftung gestorben.

Auslieferung von Rheinschiffen. Aus Straßburg wird geschrieben: Ein Teil des von Deutschland Grund des Friedensvertrags abzugebenden Schiffsmaterials wird in der nächsten Zeit zur Ablieferung fangen. Es handelt sich hier insbesondere um 17 stärkere Kanalschiffe, 10 Kanalschleppboote und 7 Motorboote.

Alkoholvergiftung. In Rohrdo-f b. Meßkirch i. B. nahm der Lumpenhändler Schorsch solche Mengen Alkohol zu sich, daß er an Vergiftung starb.

Hohes Alter. Der frühere englische Lordkanzler Lord Halsbury ist im Alter von 98 Jahren in London gestorben.

Eine Feuersbrunst hat gestern einen großen Teil der auf dem Gebiet von Roubaix (Nordfrankreich) stehenden Delwerke vernichtet. Das ganze Material wurde vernichtet.

Pocken in der Schweiz. In verschiedenen Ortshäften des Kantons Glarus sind seit einiger Zeit die Pocken aufgetreten. Die Krankheit hat in den letzten Tagen erheblich um sich gegriffen. Die Zahl der amtlich gemeldeten Pockenfälle beläuft sich bereits auf 125.

Vermischtes.

Ungestörter Opernbetrieb. Der Magistrat in Breslau hat beschlossen, die Aufführung von Opern am dortigen Stadttheater wegen der hohen Kosten einzustellen.

Neue Erfindung. Die Huth-Gesellschaft für Funkentelegraphie in Berlin hat am Sonntag in geladener Gesellschaft durch einen Ingenieur Mitteilungen über eine neu entdeckte Form der elektrischen Anziehungskraft gemacht, die nicht nur Eisen anzieht, sondern auch zwischen Stein und Eisen, ja sogar zwischen zwei Steinen wirksam wird. Die neue Kraft wird zunächst besonders bei Fernsprecher und Telegraph Anwendung finden. An einem Telegraphenapparat angewandt, ermöglicht sie z. B. bis zu 2000 Buchstaben in der Minute wiederzugeben und in der Drahttelegraphie eine hohe Ersparnis an Kupfer zu erzielen.

Der Nobelpreis. Am Sonntag fand in der Hochschule für Musik in Stockholm die Verteilung der Nobelpreise durch König Gustav statt. Den Preis für Chemie erhielt Professor Walter Röntgen, den für Literatur der Franzose Anatole France. In den Friedenspreisen haben sich der derzeitige schwedische Ministerpräsident, der bekannte Sozialist Branting und der Generalsekretär der Interparlamentarischen Vereinigung, der Norweger Lange, zu teilen.

Die Sonne näher, als man dachte. Der bekannte englische Astronom Dr. W. G. Crommelin veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er mitteilt, daß die Ergebnisse der neuesten astronomischen Beobachtungen und Berechnungen zeigten, die Sonne sei uns näher als man bisher dachte. Die Griechen kannten bereits die Entfernung des Mondes von der Erde ganz genau, und sie glaubten, die Sonne wäre nur 19 mal weiter entfernt, also 5 Millionen englische Meilen (1 Meile gleich 1609 Meter). Diese Schätzung blieb 2000 Jahre lang unverändert. Nach der Entdeckung des Fernrohrs aber fanden die Astronomen heraus, daß diese Entfernung viel zu gering angenommen sei. Die ersten Beobachtungen mit dem Fernrohr ergaben einen Abstand von 60 Millionen engl. Meilen, und mit der Verbesserung der Instrumente kam man in den letzten 60 Jahren zu einer ungefähren Schätzung, die zwischen mehr als 95 Millionen Meilen und weniger als 93 Millionen

Meilen hin und her schwankte. Dieser etwa zwei Millionen Meilen betragende Unterschied ist nun auf die verhältnismäßig geringe Zahl von 75 000 englischen Meilen verkleinert worden, und damit ist eine sehr viel größere Sicherheit der Schätzung erreicht. Die Möglichkeit zur genaueren Bestimmung der Entfernung gab einer der vielen kleinen Planeten, die zwischen dem Mars und dem Jupiter liegen und von denen wir jetzt etwa 1000 kennen. Der größte Teil dieser Planeten hat für den Astronomen kein Interesse, aber einige haben sich in der letzten Zeit als wichtig erwiesen, weil man mit ihrer Hilfe den Abstand zwischen Sonne und Erde genauer berechnen kann. Man hat zu diesem Zweck hauptsächlich den im Jahr 1898 von dem Berliner Astronomen Witt entdeckten Planeten Eros verwendet. Die Entfernung zwischen Sonne und Erde wird sich noch genauer im Februar 1931 feststellen lassen, denn dann ist der Planet Eros in seiner Laufbahn der Sonne am nächsten.

Handel und Verkehr.

Der Dollarkurs ist am 12. Dezember an der Frankfurter Börse von 187.30 auf 162.80 gefallen.

Zusammenbruch des Allgemeinen Bankvereins Düsseldorf. In Düsseldorf ist, wie berichtet, der Allgemeine Bankverein für Westdeutschland, eine Gründung des Staatssekretärs a. D. Moesle, zusammengebrochen. Die Kasse wurde geschlossen. Es hat sich herausgestellt, daß die Verluste an Devisenspekulationen und sonstigen Ursachen die ursprünglich angenommene Ziffer von 120 Millionen Mk. bei weitem übersteigt. Wie verlautet, dürften sich noch unliebsame Einzelheiten aus dem Zusammenbruch ergeben. In Düsseldorf wurden die Aktien anfänglich mit 40 v. H. angeboten, ohne Käufer zu finden, später erhöhte sich aber der Kurs bis auf 60 v. H. Der Bankverein wurde im April d. J. unter Übernahme des Mantels der Löninger Bankverein A. G. mit 200 000 Mk. gegründet, um dann sein Kapital um 60 Millionen zu erhöhen. Die Leitung bestand aus Staatssekretär a. D. Moesle (bekanntlich ein Württemberger) und Landesbankrat Dr. Johann Friedrich-Düsseldorf. Der Aufsichtsrat setzt sich durchweg aus angesehenen und leitenden Persönlichkeiten zusammen. Vorsitzender ist Oberbürgermeister a. D. Geh. Reg.-Rat Dr. Wilms-Düsseldorf, 1. stellv. Vors. Graf

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbl. Ortsgruppe Wildbad.

Hilfe für die Aktionäre der Pfälzischen Bank. Wie wir aus Kreisen des Aufsichtsrats der Pfälzischen Bank erfahren, gibt man sich dort alle Mühe, die beiden die Hilfsaktion durchführenden Banken zu einer Entschädigung an die Aktionäre zu bewegen. Man glaubt, daß diese Bemühungen nicht aussichtslos sein werden.

Magold, 12. Dez. Zugelassen waren dem letzten Markt: 34 Pferde, 58 Kühe, 74 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 45 Stück Schmalvieh, 6 Kälber, 19 Ochsen, 24 Stiere, 269 Milch- und 156 Käuferschweine. Verkauft wurden: 3 Pferde, 35 Kühe, 42 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 30 Stück Schmalvieh, 6 Kälber (mit den Kälberkäufen), 5 Ochsen, 7 Stiere, 39 Milch- und 58 Käuferschweine. Erlös für das Stück: Pferde 7000—22 000, Kühe 3500—11 600, Rinder und trüchtige Kalbinnen 5100—11 500, Schmalvieh 2000—4800, Ochsen 10 500—12 800, Stiere 4500—8500 Mark. Für das Paar Käuferschweine 650—1250, Milchschweine das Paar 250—745 Mk. Handel gedrückt.

Balingen, 11. Dez. Dem Schweinemarkt waren gestern zugeführt 356 Stück Milchschweine. Der Handel war flau, doch wurde alles verkauft. Der Preis für das Stück betrug 150—380 Mk.

Landesproduktbörse Stuttgart, 12. Dez. Infolge des weiteren Rückgangs der ausländischen Devisen verkehrte der Getreidemarkt in abgelaufener Woche in flauer Haltung bei schwacher Kauflust. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Lieferzeit 720—740, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 700—730, Hafer 520—550, Weizenmehl Nr. 0 1135—1155, Brotmehl 885—905, Kleie 400—420, Heu, württ. 210—230, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 85—95 Mark.

Stadt Wildbad.

Stangen-, Beigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Dezember 1921 vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald Böllert:

1. Stangen: (normal) Bau I a: 27, Ib 29, II 5; Hag: III. 3, Hopf: I. 99, II. 3, IV 32, V 10.

2. Ruz- und Brennholz: Ei. Prügel 9 Nm., (hievon 3 Nm. 2 Mt. lang).

Papierholz: I. 2 Nm., II. 3 Nm., Nadelholz Prügel 9 Nm., Reisprügel.

Reisprügel: Nm. Ei. 10, Nadelholz I in 21 Losen;

aus Stadtwald Sommerberg Mehenriß, Hanneßenweg und Blöcherhalde:

Nadelreis (Weißtannen mit Stangen) in 8 Flächenlosen geschätzt zu 350 Wellen;

aus Stadtwald Böllert:

Laubholzstangen Eichen: 7,1—14 cm stark, über 9 Mtr. lang: 158; 7—14 cm stark, 7,1—9 Mtr. lang: 98; 7—14 cm stark, bis 7 Mtr. lang: 15; bis 7 cm stark, über 5 Meter lang: 35; (für Wagner geeignet) in 14 Losen.

Wildbad, den 9. Dezember 1921.

Stadtpflege.

Bekanntmachung.

Auf die Bezugsliste für Roggenmehl Dezember erhält jede Person 800 gr Roggenmehl zum Preise von 5,65 Mk. Die Abgabe erfolgt für die Nummern 1—300

Mittwoch vormittag von 8—12 Uhr

300—600 Mittwoch nachmittag von 1½—5½ Uhr

600—Schluß Donnerstag vormittag 8—12 Uhr.

Stadt. Mehl- u. Futtermittelabgabe.

Inseriert im „Tagblatt“!

Bad-Artikel:

Frische Margarine
Marke „Triumph“ p. Pfd. 30.—
„Futur“ 32.—
„Eitel Gold“ 34.—
Eitel in Tafeln 32.—
Frische Eier p. Stück 3,80
Roh-Eier 3,50
Haselnußkern in fl. Mg. Pfd. 30.—
Corinthen p. Pfd. 20.—
Bibelen 28.—
Prima Feigen 18.—
Oetzer's Backpulver p. P. 80.—
Vanillezucker 45.—
Buddingpulver Pfd. 90.—
Eiweiß 90.—
Blodschokolade Tafel 5.—
Antis, Fenchel, Kellen, Hirschg.-Salz
Katron, Zimt, Kunstthongewürzen.
Ratzena p. Pfd. 5,50

Lebensmittel:

Figuren (a, b, c) Pfd. 8,50
Supp.-Rud. 8.—, Gemilkenud. 8.—
Hörle 9.—, Raccaroni 10.—
Graupen, grob, mittel 5,50
Weizengries 7,50, Sago 5.—
Reis 7.—, Haserfloken i. Pfd. 5.—
Knoor's Suppen St. 80.—
Maggi's Suppen —80.—, —75.—
(neuer Preis 1,20)
Doppelfeig Pfr. 2.—
Hr. Salatzl Pfr. 30.—, ¼ Pfr. 12,50
Prima Senf, offen Pfd. 4.—
Prima reife Limburger und Romadour-Käse
pr. Pfd. 12.— und 13.—
Weihnachtskerzen 20 u. 30 St. Pfd. 2 farb., p. Schacht. 6,50 u. 7,50
empfehlen 8,50.

ROBERT TREIBER.

Gutes

Kuhfleisch

ist zu haben bei
Meßger Walz.

Klaviertechniker

und
Klavierstimmer
Willy Sattler,
Pforzheim,
Gellersstraße 18

kommt regelmäßig in alle durch Motorrad erreichbare Ortschaften.

Aufträge erbeten an die Tagblattgeschäftsstelle.

Kunsthonig

eingetroffen!
Grossmann's Delikatessengesch.

Ulmer Gänse

nimmt sofort entgegen.
D. D.

Auf Weihnachten

empfehlen

Kirschwasser,
Zwetschgenwasser,
Bachholder.

Rennbachbrauerei,
J. Wetzel.

Fußb.-Verein Wildbad

vereinigter Fußball- und Sportverein.

Heute abend
8.00 Uhr

Bühnenprobe

für sämtliche Mitwirkende.
Der Vorstand.

Brennholz

in großen und kleinen Quantitäten (Scheiter und Prügel) liefert sofort jede Qualität frei vors Haus zu mäßigem Preis.

W. Schmid, Bad. Hof

„Für seine tausend verkrüppelte Pflinglinge (Krüppelkinder, Sieche, Idioten) bittet herzlich um Weihnachtsgaben“
D. Braun, Superintendent.
Kruppelheim Angerburg Ostpreußen“.

Meine allerfeinste butterähnliche

Tafel-Margarine

die einen willkommenen Ersatz für Molkereibutter darstellt, vers. in Postpak. v. 9 Pfd. Probe führt frei ins Haus. Nachh. 1 Pfd. zu 29.— zu dr. Bezg.
J. Bilger, Oberschwäb. Centr.-Molk., Biberach a. R.

Waschmittel usw.

Flammerseife 200 gr 5.—
Doppeltüdel-Seife 250 gr 6.—
Schmierseife gelb Pfd. 7,50
Flammer-Seifenpulver Paket 2,50
Blismädel 3.—
Kerzen p. St. 1,50, 2.— (b. Pfd. bill.)
Hentel's Weichsoda 1,80
Dr. Bodenwachs, württ. gelb kg 25.—
Widder 30.—
Soda Pfd. 1.—
Bim Dose 1.—
Berfl P. 5.—
Pilo extra Dose 2,50
Clobin 2,50, Emt 3.—
Acidsfett schw. 1,50, 3.— u. 7.—
Wagenfett 5 kg-Dose 20.—
Buntfäher, gute haltb., St. 5 u. 6.—
Prima Bodenöl Pfr. 15.—
Sorgbubesen 12,50 u. 16,50

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbl. Ortsgruppe Wildbad.

Zu der am Sonntag, den 18. Dez. 1921 abends 8 Uhr in der Turnhalle stattfindenden

Wohltätigkeitsveranstaltung der Höher. Handelsschule Kirchheim-Wildbad-Teck

ist Einladung an die Ortsgruppe ergangen.

Da der Reinertrag für bedürftige Kriegerwitwen und -Waisen bestimmt ist ersucht um zahlreiche Beteiligung.

Die Ortsgruppenleitung.

Hausverkauf.

Hübsches, neuerbautes Anwesen mit 4 Zimmer, Küche, Kammer, Speicher, Stall, Holzraum, Keller, Wasserleitung in freier schöner Lage, 20 Min. von der Stadt entfernt mit ¼ Morgen Acker und Wiese, preiswert zu verkaufen. (Weihnachtsgeschenk).

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schuhwaren

aller Art, von einfacher bis feinsten Ausführung, sowie verschiedene

Winter-Schuhwaren

in allen Größen bei mäßigen Preisen empfiehlt

Hermann Lutz.

Reparaturen gut und billig.

Adolf Stern

Moderne Herrenbekleidung
Uhlandstraße 44 (Kappelberg)
Telephon 104

Loden-Joppen

(Warm gefüttert)

|| In allen Größen vorrätig: ||

FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischhofer, Pforzheim
Moderne Tierausstopperei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

